



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Liebe Studierende,

vielen Dank, dass Sie Ihre Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen. Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle und große Hilfe für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Bitte tragen Sie Ihre Grunddaten in die untenstehende Tabelle ein. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht neben den positiven Aspekten auch auf Schwierigkeiten oder gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Grunddaten und Bilder, auf der [Website des WISO-International Office](#) **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist daher **freiwillig**, kann allerdings hilfreich sein, wenn zukünftige Austauschstudierende Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Team des WISO-International Office immer gern zur Verfügung!

Grunddaten

Name:	Michelle Schreiber
E-Mail-Adresse:	michelle_schreiber@t-online.de
Fakultät, Fachbereich*:	Fakultät für BWL, Wirtschaftsingenieurswesen
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Master
Land*:	Finnland
(Partner)Hochschule/Institution*:	Lappeenranta University of Technology (LUT)
Aufenthaltszeitraum*:	03.01.2021 – 31.05.2021

* = Pflichtfeld

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester an der LUT in Lappeenranta, Finnland

Anfang Januar bis Ende Mai 2021 habe ich mein Auslandssemester in Laappeenranta verbracht. Ich studiere in Hamburg Wirtschaftsingenieurwesen im Master und bin im 2. Jahr des Masters über die BWL-Fakultät der Uni Hamburg für ein Semester nach Finnland gegangen.

Alle meine Erfahrungen sind in dem Kontext der Corona-Pandemie einzuordnen und dementsprechend ist nicht alles allgemeingültig auf Nicht-Pandemie-Zeiträume zu übertragen.

Bewerbungsprozess

Der initiale Bewerbungsprozess war unproblematisch und ich habe mit der Zusage für die LUT im März 2020 meine präferierte Gastuniversität zugeteilt bekommen. Bei der anschließenden konkreten Bewerbung über das Portal „Mobility Online“ gab es zum Teil ein paar Unstimmigkeiten in Bezug auf die Verantwortlichen, was im Großen und Ganzen jedoch kein Problem darstellte. Ein bisschen umständlich war, dass die finnische Uni zwar auch „Mobility Online“ für die Bewerbung an deren Uni verwendet hat, jedoch nicht mit dem Login über die UHH synchronisiert werden konnte, sodass man stets beide Logins im Blick haben musste, um keine offenen Punkte für eine der Unis zu übersehen. Allgemein war die Bürokratie aber überschaubar und es war zu merken, dass die Prozesse des Erasmus-Austauschs schon lange erprobt und bewährt sind.

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung ist bis einige Tage vor der Ausreise stark von der Corona-Pandemie geprägt worden: Es war bis zuletzt unklar, ob die Uni Hamburg die Ausreise unterstützt, die finnische Regierung die Einreise zulässt, und ob man nicht doch kurzfristig noch in Quarantäne muss. Aber das Problem wird es in Zukunft hoffentlich ja nicht mehr geben! 😊 Letztendlich war Finnland pandemisch Anfang Januar nicht als Risikogebiet eingestuft, sodass der Aufenthalt von der Uni, auch finanziell, unterstützt wurde und es somit losgehen konnte.

Ich bin mit einem Kommilitonen, der zur gleichen Zeit wie ich an der LUT sein Auslandssemester verbracht hat, per Flugzeug nach Helsinki geflogen und von dort mit dem Zug nach Lappeenranta gefahren. Die Bahn in Finnland (<https://www.vr.fi/en>) ist wirklich sehr gut und auch trotz Eis und Schnee, zumindest wie ich es erlebt und auch gehört habe, immer auf die Minute pünktlich gewesen. Man bekommt als in Finnland eingeschriebene Studierende für das Zugfahren sogar einen Rabatt. Vom Bahnhof in Lappeenranta fährt dann regelmäßig ein Bus in die Stadt und auch in Richtung Uni.

Alternativ zum Fliegen kann ich sehr die Finnlines-Fähre zwischen Travemünde und Helsinki empfehlen, mit welcher ich meine Rückreise bestritten habe. Einige Erasmus-Studierende aus Deutschland haben mit der Fähre auch ihr Auto für Reisen innerhalb Finnlands transportiert.

In der studiumsbezogenen Vorbereitung war insbesondere das Learning Agreement eine Herausforderung und hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen, was sich im Nachhinein als überflüssig herausgestellt hat. Das LA verlangt, dass man für die Kurse, die man im Ausland belegen möchte, je ein Äquivalent-Kurs an der Heimatuni angibt:

Im Nachgang hat sich rausgestellt, dass es für die Anerkennung ausreichend ist anzugeben, in

welchem BWL-Schwerpunkt der Kurs anerkannt werden soll. Somit ist die dezidierte Suche eines möglichst ähnlichen Kurses im BWL-Modulhandbuch nicht notwendig.

Außerdem war die Kurswahl für die LUT schwierig, da zum Zeitpunkt der LA-Erstellung nur eine Liste wählbaren Kurse für Austauschstudierende, aber keine Information zu den Kurszeiten verfügbar war. Während der Einführungstage in Finnland habe ich dann festgestellt, dass viele meiner im LA eingetragenen Kurse sich zeitlich überschneiden würden, sodass ich die Hälfte meiner Module nochmal ändern musste. Dazu später nochmal mehr beim Punkt Gastuniversität & Kursprogramm.

Unterbringung/Wohnungssuche

In Lappeenranta wohnen eigentlich alle Studierenden in Wohnheimen des Anbieters LOAS. Die Zimmer sind größtenteils möbliert, die Miete ist, vor allem im Vergleich zu Hamburg, sehr günstig (je nach Größe um die 200-350€) und es gibt einen guten Service, falls etwas kaputt ist. Außerdem haben die meisten Wohnheime eine Sauna. Problematisch ist nur, dass weder Küchenausstattung wie Geschirr und Besteck noch Matratzen im Zimmer sind. Da viel Fluktuation durch ausländische Studierende herrscht, ist es im Allgemeinen aber kein Problem, diese Sachen von jemandem zu übernehmen – es gibt z.B. facebook-Gruppen, in denen Leute ihre Sachen verkaufen.

Man bewirbt sich auf der LOAS Website, priorisiert bestimmte Wohnheime und kann z.B. auch angeben, ob man einverstanden wäre im Erdgeschoss zu wohnen. Man bekommt dann einige Wochen später ein Angebot für ein Zimmer. Das würde ich empfehlen anzunehmen, auch wenn man dieses nicht präferiert hatte, da LOAS eigentlich immer Wohnheime für ausländische Studierende reserviert hat. Daher muss man auf jeden Fall schonmal keine Sorge haben niemanden kennenzulernen. Das Wohnheim, in welchem ich war (Karankokatu), würde ich zwar sehr empfehlen, ist nun aber an die Militärakademie vermietet und somit nicht mehr zu mieten. Ich würde ein Wohnheim in Uninähe oder sogar direkt auf dem Campus (im Stadtteil Skinnarilla z.B.) mit Nähe zum See empfehlen. Das Studentenleben spielt sich eher weniger in der Stadt ab (ist auch nicht so wunderschön dort 😊), sondern eher rund um den See und normalerweise auch an der Uni. Wenn man in die Innenstadt in ein Restaurant, in eine Bar o.Ä. möchte, ist diese sehr gut und schnell mit dem Bus, oder im Frühjahr auch mit dem Rad, zu erreichen, sodass es keinesfalls notwendig wäre, sehr nahe an der Innenstadt zu wohnen.

Mit wem man zusammen in einer WG wohnt (soweit mir bekannt, sind die meisten 2er- oder 3er WGs) wird von LOAS zugelost, sodass man selbstverständlich auch Pech mit dem Mitbewohner bzw. der Mitbewohnerin haben kann. Ich hatte sehr Glück und mit meiner Mitbewohnerin hat sich sogar eine Freundschaft entwickelt. Wenn es mit dem Zusammenwohnen wirklich gar nicht gepasst hat, war LOAS sehr kooperativ und ein Umzug wurde ermöglicht.

Gastuniversität & Kursprogramm

Das Semester in Finnland ist in zwei „periods“ aufgeteilt. Die meisten Module dauern nur eine „period“, nur einige wenige erstrecken sich über das gesamte Semester. Zudem gibt es ein paar „intensive courses“, die innerhalb von 1-3 Wochen sehr intensiv, meistens mit täglich stattfindenden Veranstaltungen, durchgeführt werden. Durch die Aufteilung in 2 Semesterabschnitte hatte ich nur ungefähr drei Kurse zur gleichen Zeit. Die Zeit, die man sich pro Woche mit einem Fach auseinandersetzen muss, ist somit selbstverständlich auch länger, allerdings muss man sich nicht in so viele Themen zugleich eindenken. Zwischen den beiden „periods“ ist eine Woche frei, bzw. für

Klausuren und Intensivkurse eingeplant. Die meisten haben die Woche allerdings für eine Reise nach Lapland genutzt und dahingehend schon von Anfang die Kurswahl daran angepasst.

Die Kurstage und -zeiten, die in sisu hinterlegt waren (das System, in dem man die Kurse wählt), stimmten nicht immer mit den wirklichen Zeiten überein, sodass ich die zunächst gewählten Kurse teils ändern musste, um keine zeitlichen Überschneidungen zu haben.

Da das Ändern von Kursen normalerweise mit Kosten verbunden ist (ich glaube 10€ je Kurs), kann ich empfehlen, zunächst alle Kurse, die halbwegs in Frage kommen, zu wählen und an der ersten Veranstaltung teilzunehmen bzw. zumindest in moodle (das Portal, in dem alle Abgaben erfolgen und Infos bereitgestellt werden) die Kursbeschreibung genau anzuschauen. Abwählen eines Moduls geht in den ersten Wochen der „period“ eigentlich problemfrei und das Ändern des LA war auch gut möglich.

Allgemein ist zum Studiensystem in Finnland auch noch zu sagen, dass es sich von dem deutschen teils stark unterscheidet: In den wenigsten Modulen gibt es ausschließlich Frontal-Vorlesungen und eine Klausur als abschließende Prüfungsleistung. Die meisten Kurse sind interaktiv gestaltet und die Endnote setzt sich aus mehreren Multiple Choice Tests und / oder Abgaben zusammen. Das bedeutet, dass man sich nicht wie in Deutschland bis zum Semesterende mehr oder weniger zurücklehnen kann und dann 2 Wochen für die Klausur lernt, sondern dass man gezwungen ist, sich kontinuierlich mit den Themen zu beschäftigen, da man z.B. mehrere kleine Projekte abgeben muss. Man hat während des Semesters stets etwas zu tun, aber lernt meiner Meinung nach auch mehr und nachhaltiger.

Der Inhalt der Kurse ist größtenteils weniger wissenschaftlich ausgerichtet, wodurch das Niveau ein bisschen geringer als an der Uni Hamburg ist. Daher war es recht leicht, an der LUT gute Noten zu erzielen.

Im Allgemeinen habe ich die Module in Finnland durch die vermehrte Arbeit an Projekten oder sogenannten „assignments“, also diversen Abgaben, allerdings als praxisrelevanter als an der Uni Hamburg wahrgenommen. Es gab z.B. auch mehrere Kurse, in welchen eine Kooperation mit einem Unternehmen zur Anwendung der theoretischen Vorlesungsinhalte in einem Praxisprojekt inkludiert wurde.

Die Anerkennung aller meiner absolvierten Kurse (ausgenommen die Sprachkurse) hat an der UHH reibungslos funktioniert – nur sollte man keine schnelle Rückmeldung erwarten. Einer der zur Anerkennung eingereichten Kurse wurde in stine erst nach über 5 Monaten eingetragen.

Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten

Der studentische Alltag hat sich bei uns ausschließlich vor unserem Laptop im Wohnheims-Zimmer abgespielt. Zeitweise durften wir zum Mittagessen und Lernen in die Uni gehen. Das Gebäude ist super stylisch eingerichtet, überall sind Designermöbel als Sitzgelegenheiten und Plätze zum Arbeiten / Lernen und die Uni befindet sich direkt am See. Die Ausstattung im Allgemeinen ist sehr modern,



1: Die LUT von innen

genau wie die Vorlesungsräume, die wir leider nur beim Vorbeigehen sehen konnten. Auch die Mensa ist echt cool und das Essen sehr günstig! Man kann sogar eine 2. Portion umsonst bekommen – auch zum Mitnehmen. Ich kann mir vorstellen, dass ein Studienalltag mit Präsenzveranstaltungen dort echt Spaß macht.

Auch die Freizeitmöglichkeiten mit Feiern gehen, Get-Togethers aller

ausländischen Studierenden, Veranstaltungen organisiert durch die Uni oder Ähnliches waren während meines Aufenthalts natürlich sehr stark durch Corona eingeschränkt oder gar nicht möglich. In den wenigen Wochen zu Beginn des Semesters, in denen Bars, Restaurants etc. geöffnet sein durften, konnten wir die Handvoll Bars, die Lappeenranta zu bieten hat (Karaoke ist in Finnland sehr beliebt und daher in fast jeder Bar anzutreffen) kennenlernen. In diesen Wochen konnte ich innerhalb der Erasmus-Bubble auch meinen Freundeskreis finden, in welchem wir später Dinner-Abende oder Ausflüge unternommen haben.

Dass man durch Corona nicht so viele Aktivitäten drinnen machen konnte, war aufgrund Finnlands sehr schöner Natur gut zu kompensieren. Mein persönliches Freizeit-Highlight war die Erfahrung eines richtigen Winters mit viel Schnee, der über Monate blieb und somit typische Winteraktivitäten und die Erfahrung von -25°C möglich gemacht hat. Jedoch war der Winter 2021 laut den Einheimischen für südfinnische Verhältnisse auch außergewöhnlich kalt und schneereich. Auf jeden Fall würde ich sehr empfehlen eine Schneehose mitzunehmen – alle, die keine dabei hatten, haben sich sehr geärgert.

Durch den Saimaa-See, an welchem Lappeenranta liegt, ist die Natur sehr nah und man kann



2: Spaziergang auf dem zugefrorenen Saimaa-See

(Winter-)Spaziergänge im Wald entlang des Sees, auf einigen Inseln im See und im Winter sogar auf dem See unternemen.

Die Stadt stellt zudem sehr viele Sportangebote zur Verfügung. So gibt es mehrere Schlittschuhflächen in der Stadt, die kostenfrei sind und mehrmals täglich gepflegt werden – unter anderem auch eine Schlittschuh-Bahn im Hafenbecken. Ich habe mir vor Ort Schlittschuhe gekauft, aber wenn möglich also von zu Hause mitnehmen! 😊

Außerdem gibt es mehrere präparierte Ski-Langlaufstrecken

und eine bereitgestellte Möglichkeit zum Eisbaden im See, was beides ebenso kostenlos ist und von den Finnen passioniert benutzt wird.



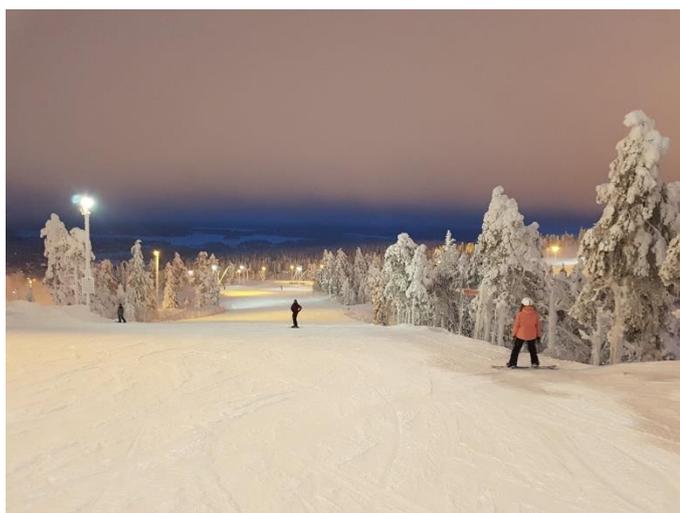
3: Die Eisfläche vor unserem Wohnheim



4: Skilanglauf um den Flughafen in LPR

Auch im Frühling / Sommer, wenn der Schnee geschmolzen ist und es nicht mehr so kalt ist (in 2021 war dies ab Anfang Mai), kann man schöne Waldspaziergänge unternehmen, Kayak oder SUP auf dem See fahren oder auch im Freibad mit Sprungturm (ebenfalls umsonst benutzbar) baden gehen. Ab Frühjahr gibt es in der Stadt Donkey Bikes (vergleichbar zu den Stadträdern in HH) zu mieten, was meistens günstiger und für mich attraktiver als der Bus war.

Durch Reisebeschränkungen waren für uns einige sonst beliebte Ausflüge außerhalb Finnlands nicht möglich: Aufgrund der Nähe zu Russland sowie zur Ostsee sind normalerweise Reisen nach Tallin sowie St. Petersburg populär und empfehlenswert. Stattdessen bin ich innerhalb Finnlands sehr viel rumgekommen: Skifahren, Winterwanderungen in Nationalparks, ein Rentierfarmbesuch, die Suche nach den Polarlichtern in Lappland und ein Besuch beim Santa Claus in Rovaniemi gehörten genauso dazu wie das Erstaunen darüber, dass Finnland fast ausschließlich aus Wäldern und Seen besteht.



3: Skifahren bei -10°C in Ruka - es gibt dort auch steilere Pisten 😊

Auf den ersten Blick eine sehr eintönige Landschaft, aber je öfter man in verschiedenen Regionen unterwegs ist, desto mehr fallen einem auch die Unterschiede ins Auge. Wer gerne Zeit in der Natur verbringt und dazu Outdoor-Sport mag, wird auf jeden Fall Freude an Finnland haben!

Für das Reisen in Finnland empfiehlt sich von Stadt zu Stadt auf jeden Fall der Zug – auch nach Lappland (Rovaniemi) gibt es gute und günstige Zugverbindungen, optional auch mit Schlafplatz. Für Roadtrips mit Zielen in der Natur ist ein Auto jedoch praktischer. Alle, die bei LOAS eingemietet sind, können für 20€ pro Tag (ich meine, mit max. 900€ Selbstbeteiligung in der inkludierten Versicherung) eines der ca. 5 Autos mieten, die in Lappeenranta über die Stadt verstreut an festen Plätzen stehen. Das Mieten dieser Autos läuft nach einmaliger Registrierung über ein Online-Portal (<https://yhteiskaytto.hyypia.fi/#/login>).



4: Schneewanderung im Riisitunturi Nationalpark (Lappland) bei -20°C



6: Wandern im Mai im Koli National Park bei 25°C

Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort

Finnland im Allgemeinen ist bei den meisten Produkten oder Dienstleistungen teurer als Deutschland. Wenn man in einem LOAS-Appartement wohnt (s. Punkt „Unterbringung / Wohnungssuche“), dann spart man aber schonmal eine Menge Geld, da von den 450€ Erasmus-Geld nach Abzug der Miete noch mindestens 100-150€ übrigbleiben.

Abhängig vom Supermarkt (Lidl ist immer die günstigste Wahl in Finnland 😊), aber auch abhängig vom Produkt, ist der Preisunterschied zu Deutschland stärker oder weniger stark. Insbesondere beim Gemüse und Obst schwankt der Preis saisonal extrem. So kostet eine Gurke im Winter bis zu 2,5€, was sich mit der Nähe zum Frühjahr dann eher in Richtung des für uns gewohnten Preises bewegt. Vor allem muss man aufgrund der hohen Alkoholsteuer auch für alkoholische Getränke sehr viel mehr bezahlen als in Deutschland: Für eine Dose Bier bezahlt man im Durchschnitt 3€ im K Market. Auch Essen gehen ist in Finnland meistens um Einiges teurer als in Deutschland (ca. 20€ für ein Essen ohne Getränke). Nur die Sushi-Buffets, die es sehr häufig gibt, sind preiswerter als in Deutschland und zudem auch qualitativ ziemlich gut – ich habe noch nie so oft Sushi gegessen, wie in der Finnland-Zeit :D

Die höheren Lebensmittelkosten haben sich für mich dadurch sehr gut ausgeglichen, dass ich davon ausgegangen war, für Freizeitaktivitäten wie Schlittschuhlaufen, für die Mietkosten eines Autos zum Reisen oder auch für das Wohnen mehr Geld ausgeben zu müssen als es letztendlich der Fall war.

Durch die Erasmus-Förderung konnte mein Grundbedarf zum Leben in Finnland sehr gut gedeckt werden, sodass ich mein Erspartes für den zusätzlichen „Luxus“ wie Ausflüge, Reisen und das Skifahren verwenden konnte.

Zusammenfassung

Wer absoluter Großstadt-Mensch ist, viele Leute und Trubel um sich herum braucht, um glücklich zu sein, keinen Schnee mag und Zeit in der Natur nicht zu schätzen weiß, wird im Auslandssemester in Lappeenranta, aber auch insgesamt in Finnland vermutlich nicht so viel Spaß haben. Lappeenranta ist eine Kleinstadt, bei welcher man einen nordischen Charme spürt, aber auch die Nähe zur russischen Grenze und den osteuropäischen Einfluss merkt. Das Leben in Lappeenranta spielt sich weniger rundum die Innenstadt ab, sondern viel mehr ist der See das Zentrum von Vielem: Ob Baden im, Kajaken auf dem See und Eis essen am Hafen, wenn der Frühling oder Sommer kommt oder im Winter Langlauf entlang des Sees und Eisfischen auf dem See - der Saimaa spielt zu jeder Jahreszeit eine große Rolle im Leben der Finnen.

Auch ohne Corona wird die Stadt vermutlich nicht das Herz eines passionierten Großstädtlers höherschlagen lassen.

Für mich war die Fülle der Natur genau richtig und die Größe der Stadt vollkommen ausreichend. Neben vielen kulturellen Gemeinsamkeiten war es für mich zudem spannend, in der Gesellschaft die kulturellen Unterschiede zu Deutschland zu bemerken: Gerade in der Pandemie sind die höhere Eigenverantwortung, Solidarität und Zurückhaltung aufgefallen. Es gibt einen recht starken sozialen Zusammenhalt. Aber auch ein gewisser Nationalstolz, der mit regelmäßigen „flag days“ und meistens einem spezifischem Gebäck zelebriert wird sowie die wirklich überbordende Liebe zu Saunas habe ich als bemerkenswert empfunden.

Die Uni kann ich wärmstens empfehlen (natürlich wie überall mit Ausnahme einiger weniger Kurse). Durch die Praxisnähe und das zu Deutschland abweichende Uni-System hatte ich wirklich das Gefühl, die gelernten Inhalte im Rahmen der Vorlesung zu beherrschen und etwas gelernt zu haben. Ich hatte trotz pandemischer Einschränkungen eine tolle Zeit in Finnland und kann mir vorstellen, dass ein Erasmus-Semester dort umso cooler ist, wenn die Uni-Veranstaltungen in Präsenz sind, der Campus lebendig ist, man mehr Leute - vor allem auch mehr Finnen - bei Events von den „associations“ der Uni kennenlernen kann und es auch im Freizeitleben weniger Einschränkungen gibt.

Viel Spaß in Finnland! 😊